

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

ersieht täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis. Fernsprecher Nr. 69.	Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg. Druck und Verlag von A. Cramer, Großherzoglich Luxemburgischer Postbetriebsamt.	Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg. Durch die Post bezogen 1.50 M. ohne Bestellgeld. Inserionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.
---	---	--

Nr. 128. — 1914. Weilburg, Donnerstag, den 4. Juni. 66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Schlagerwerkes für das III. Vierteljahr 1914 findet am 1. Juli statt.
Anmeldungen zur Prüfung sind an Herrn Regierungsrat Veterinär Dr. Peters in Wiesbaden, Adressen Nr. 88, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:
1. drei eideschworene Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung;
2. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der 3 letzten Monate vor der Prüfung;
3. eine Erklärung darüber, ob und bejahenden Falls wann und wo der sich Meldende schon einmal erloschener Huschmiedeprüfung sich unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist.
Die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pfg. Postgebühren.
Bei der Vorladung zum Prüfungstermine wird den Kandidaten die Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden. Die Prüfungsordnung für Huschmiede ist im Kreisblatt von 1904 Seite 496/98 und im Kreisblatt von 1904 Seite 443/44 abgedruckt.
L. 19. D. 216 II. Der Regierungspräsident.
J. W. v. Gizycki.

Weilburg, den 2. Juni 1914.
Die Verlage von A. G. Teubner in Leipzig und Leipzig sind eine Schrift „Jahrbuch für Volks- und Jugendbildung“ erschienen.
Es kann das Buch zur Anschaffung für die Ortsbibliothek, sowie für alle diejenigen, welche sich für die Pädagogik interessieren, besonders empfehlen.
Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.
L. z.

Weilburg, den 3. Juni 1914.
Der Tierarzt Franz Diebold ist für die Dauer der Abwesenheit des Tierarztes Dr. Göbler in Weilmünster beauftragt.
Der Tierarzt Dr. Göbler in Weilmünster hat die in dem Tierarzt Dr. Göbler übertragenen Pflichten übernommen.
Der königliche Landrat.
L. z.

Nichtamtlicher Teil.

Interessante Fürstenbegegnung

In der kommenden Woche in Konopischt statt, wo Kaiser Franz Joseph dem österreichisch-ungarischen Thronfolger Karl, der sich während seiner Reise durch Ungarn bei dem schwedischen Kronprinzen Karl, dem Herzog Franz Ferdinand zu machen. Der Kaiser, dem die Politik der habsburgischen Monarchie bei dem hohen Alter des Kaisers Franz Joseph wesentlich von dem Thronfolger überlassen wird, wird sich bei dieser Gelegenheit mit dem Thronfolger über die Inaugurationsfeierlichkeiten der von dem Thronfolger in Wien vorgenommenen Gartenanlagen in ihrer vollsten Blüte auseinandersetzen und hat auf diesem Wege noch manchen Schritt zu tun. Staatssekretär v. Tirpitz, der im Zusammenhang mit der modernen Ausgestaltung seiner Kriegsmarine die Anknüpfung der Beziehungen des Kaiserthums an die Ostküste der Ostsee, hat gleichzeitig auch ernste Flottenfragen erörtert.
Der Thronfolger wird nach seiner Rückkehr nach Wien einen Besuch in Konopischt abhalten und den Thronfolger zweifelloserweise seine Meinung über die österreichische Flottenrüstung befragen. Der Thronfolger wird sich über die in Konopischt abgehaltene Konferenz mit dem deutschen Kaiser und dem Kronprinzen von Schweden, der noch immer schonungslos um die Wiederherstellung seiner deutschen Interessen kämpft, auseinandersetzen und den Thronfolger über die in Konopischt abgehaltene Konferenz über die in Konopischt abgehaltene Konferenz über die in Konopischt abgehaltene Konferenz.

herzog Franz Ferdinand. Schweden glaubt bekanntlich Anzeichen dafür in der Hand zu haben, daß ihm von Rußland einmal eine ernste Kriegsgefahr droht. Vom Reiche Gustav Adolfs haben die Russen im Laufe der Jahrhunderte große Gebiete in ihren Besitz gebracht, sodaß der Alarmruf Sven Hedins im schwedischen Volk seine Wirkung nicht verfehlen konnte. Die im vorigen Monate von der Thronrede angekündigte und bald darauf im Stockholmer Parlament eingebrachte Militär- und Flottenvorlage fordert überaus durchgreifende Rüstungen, erhöht die Flotten- und Heeresstärke, verlängert die Dienstzeit und sieht namentlich große Summen für den Ausbau der Festungen an der Ostküste vor. Alle diese Rüstungen sind ganz offensichtlich als Abwehrmaßnahmen eines russischen Angriffs gedacht. Mit der Möglichkeit eines russischen Angriffskrieges haben aber auch die Mächte des Dreibundes, insonderheit die beiden verbündeten Kaiserreiche Deutschland und Österreich-Ungarn, zu rechnen. Rußland gegenüber liegen die Interessen Schwedens daher auf der gleichen Linie wie die Interessen Deutschlands. Und diese Gemeinsamkeit der Interessen bietet den Anlaß, daß König Gustav an der Konopischer Begegnung teilzunehmen wünscht. Man braucht da noch keineswegs an die Absicht einer Koalition der drei Mächte zu denken. Aber vielleicht werden in Konopischt die Grundlinien eines Verhaltens festgelegt, das im Ernstfalle sich als fruchtbar erweisen, und das zur Verhütung eines Konflikts und zur Erhaltung und Befestigung des europäischen Friedens in dankenswerter Weise beitragen könnte.

Der deutschsüdwestafrikanische Landesrat.

Überblickt man die Verhandlungen des deutschsüdwestafrikanischen Landesrats, so kommt man zu der Überzeugung, daß die Debatten unseres ersten kolonialen Parlamentes in Zukunft entschieden mehr Interesse beanspruchen werden, als es bisher der Fall war. Ein tatkräftiger, frischer Geist, der von praktischen Gesichtspunkten ausgeht, macht sich in diesen Verhandlungen bemerkbar. Für die einheimischen Anschauungen klingt ja manches wunderbar, wie zum Beispiel die von einem Redner ausgesprochene Ansicht, daß weniger die Rücksicht auf das in den Kolonien vorhandene „schwarze Menschennmaterial“, als die Heranziehung neuer weißer Arbeitskräfte aus der Heimat ausschlaggebend für die koloniale Wirtschaftspolitik sein soll.
Dagegen wird sich im Reichstag zumal eine Opposition geltend machen. Die Sozialdemokratie hat ja schon durch den „Vorwärts“ erklären lassen, daß die Meldung, die die Fraktion beabsichtige eine Kolonialreise zum Studium der dortigen Verhältnisse, falsch sei, ein solcher Beschluß sei nicht gefaßt. Der deutschsüdwestafrikanische Landesrat ist bemüht gewesen, durch eine solide Farmer-Politik die Entwicklung der Kolonie sicher zu stellen. Dabei fiel das sehr vernünftige Wort, daß die Diamanten nicht gefaßt werden können und einmal erschöpft sein werden. Das zeigt, daß man die Finanzpolitik, die sich im Etat heute gerade insofern der Diamantenausbeute sehr befriedigend ausnimmt, auf solidere Füße stellen will.

Politische Rundschau.

Deutschlands Rüstungsindustrie steht auf der Höhe.

In der kommenden Woche hält die Rüstungskommission des Reichstags noch einige Sitzungen ab, um das Ergebnis ihrer Beratungen zusammenzufassen. Die Berichte der verschiedenen Referenten liegen schon jetzt vor. Sie stellen laut „Magd. Ztg.“ eine glänzende Rechtfertigung der beteiligten deutschen Industrie gegenüber den liebnechtigen Angriffen dar. Die Leistungsfähigkeit und das Geschäftsgebare unserer Rüstungsindustrie stehen durchaus auf der Höhe und zwar sowohl in der Güte des verwendeten Materials wie in der Vorzüglichkeit der Ausführung der Arbeiten. Auch die vom Reiche bezahlten Preise wurden überall als angemessen anerkannt. Von den „Enthüllungen“ des Abg. Liebnecht ist nicht nur nichts, aber auch rein garnichts übrig geblieben, sondern den hervorragenden Leistungen unserer Waffenindustrie ist durch eine einwandfreie und unparteiliche Prüfung ein so glänzendes Zeugnis ausgestellt worden, daß daran auch das Ausland nicht achtlos vorübergehen kann. Eine bessere Reklame der deutschen Waffenindustrie, als sie der Abg. Liebnecht mit seinen grundlosen Angriffen verursachte, war garnicht möglich.

Deutsche Interessen in Angola.

Wegen der beiden portugiesischen Kolonien in Südafrika, Angola an der West- und Mozambique an der Ostküste, Schweden bekanntlich Verhandlungen Deutschlands und Englands mit der portugiesischen Regierung. Diese will die genannten Kolonien zwar nicht verkaufen, ihre wirtschaftliche Erschließung und damit wesentlichen Einfluß auf die Schutzgebiete muß sie jedoch den kapitalkräftigen Großmächten überlassen. Für das im Norden an Deutsch-Südwestafrika anschließende Angola, das unter der portugiesischen Verwaltung mit einem Defizit von etwa 15 Millionen Mark arbeitet, haben deutsche Finanzinstitute die Kulturarbeiten übernommen, um zunächst ein Eisenbahnbauprojekt der portugiesischen Regierung mit einem Kostenaufwand von rund 180 Millionen Mark zur Ausführung zu bringen. Da hierbei die Interessen der großen deutschen Kolonie unmittelbar in Betracht kommen,

so erwartet man eine Zinsgarantie des Reiches für das Anlagekapital.

Zweifelhaft ist jedoch laut „Köln. Ztg.“ notwendig, wenn das in Angola hineingesteckte Kapital fruchtbar werden soll: erstens ein Bruch mit der Schutzollwirtschaft Portugals nebst unbehinderter Freigabe der Schifffahrt, und zweitens, wenn die unerlässlichen Vorbereitungen geboten sind, eine planmäßige Ansiedlung in jenen zukunftreichen und gesunden Gebieten. Man denkt hierbei nicht nur an etwaigen Bergbau, sondern auch an Landwirtschaft und Viehzucht auf dem 8000 Quadratkilometer umfassenden Hochplateau des Landes. Im übrigen bestehen günstige natürliche Bedingungen für Kaffee, Baumwolle, Kautschuk, Zuckerröhre, Sisalhanf und anderes; der Kaffee, arabischen Stammes, wächst sogar auf dem Hochplateau in großen Mengen wild. Seit langem sind genaue Kenner der Bodenverhältnisse im Auftrage des deutschen Kolonialbüros in Angola tätig, und ihren Berichten ist zu entnehmen, daß eine mineralische Bearbeitung des Bodens diesen zu allererstem Pflanzungsboden, gerade für Kaffee, machen würde. Eine dritte, allerdings ganz selbstverständliche Voraussetzung zu durchgreifender Besiedlung besteht in der Herbeiführung geordneter Verwaltungszustände, die aus äußerster im Argen liegen und nicht zuletzt in dem jeder Beschreibung spottenden Mangel an Rasenbewußtsein bei den portugiesischen Beamten und Ansiedlern wurzeln.

Deutsch-türkische Freundschaften.

In der Deputiertenkammer Konstantinopels wurde ein Schreiben des deutschen Botschafters verlesen, in dem Herr v. Wangenheim den Dank der deutschen Regierung für die Beileidsstundgebungen der Kammer beim Tode der drei Matrosen des Panzerkreuzers „Goeben“ ausdrückt. Es heißt in dem Schreiben, die freundschaftliche Kundgebung der ottomanischen Nation werde nicht verfehlen, in Deutschland, wo man die herzlichsten Gefühle für die Türkei hege, großen Eindruck zu machen. Diese Stelle des Schreibens rief in der Kammer einen starken Eindruck hervor. Verschiedenen Matrosen der „Goeben“, die sich bei dem Rettungsversuche anlässlich des Kasernenbrandes in Konstantinopel beteiligten, hat die türkische Regierung Auszeichnungen verliehen.

Der Karikaturist Walt, genannt Hansi, der sich wegen seines Witz-Albums „Mein Dorf“, das die Elässer zum Absall von Deutschland und zum Anschluß an Frankreich auffordert, vor dem Reichsgericht wegen Hochverrats zu verantworten haben wird, ist gegen Stellung von 200000 Mark Kaution freigelassen worden. Wenn Herr Walt Sinn für Feinheiten hätte — er hat ihn leider nicht — so würde er entdecken, daß diese Freilassung eine hübsche Kritik an seinen künstlerischen Fähigkeiten darstellt. Die deutschen Behörden glauben nicht, daß er nach Frankreich fliehen wird, wo seine gehässigen Karikaturen gegen Deutschland eigentlich Absatz finden müßten, denn die Franzosen versagen in ihren Witzblättern über außerordentlich gewandte und geistvolle Zeichner, denen Herr Walt keine Konkurrenz bieten kann.

Ein Lob der Deutschen. Roosevelt, der Entdecker des neuen Stromes im Amazonasstrom-Gebiet, ist stets ein Freund der Deutschen gewesen. Er hat auch diesmal in dem Bericht über seine letzte Reise erklärt, daß in den Anden, einem reichen, aber wirtschaftlich noch wenig erschlossenen Gebiet, die Deutschen die besten Kolonisten seien. In den vom großen Verkehr völlig abgeschlossenen Dörfern, erklärt der frühere Präsident Americas, sind die Deutschen auch diejenigen, die für das Schulwesen Sorge tragen, und die übrigen Kolonisten, Spanier vermischt mit Eingeborenen, leisten ihren Anregungen willig Folge.

Eine internationale Fleischnot prophezeit eine Zeitschrift an die „Köln. Ztg.“ Durch die zunehmende Industrialisierung aller Länder werde die Fleischproduktion mehr und mehr eingeengt, sodaß auch hohe Fleischpreise mehr Fleisch nicht auf den Markt zaubern könnte. Man wird sich Notgedrungen auf eine Einschränkung des Fleischverbrauchs gefaßt machen müssen“, führt der erwähnte Artikel aus, „und wenn dann die Volksernährung nicht leiden soll, bleibt nichts anderes weiter übrig, als eine schmachtende Verbindung von Mehl- und Getreide, wie die Italiener sie kennen.“ Hoffentlich ist das zu schwarz gesehen. Die deutsche Landwirtschaft wird hoffentlich leistungsfähig genug bleiben, die drohenden Makkaroni-Zeiten abzuwenden.

Geburtenrückgang in Schweden. Auch in Schweden macht sich ein Geburtenrückgang bemerkbar, der die Behörden mit ernster Sorge erfüllt. Die Zunahme der Geburten ist so geringfügig, daß mit einem Stillstand in der Bevölkerungsbewegung zu rechnen ist. Schweden ist kein dichtbesiedeltes Land, die Einwohnerzahl betrug nach der letzten Zählung nur 5638000 Personen.

Ein Mißgriff. Der englische Baumeister Madanzin aus Johannesburg in Transvaal, der sich auf einer geschäftlichen und Vergnügungszwecken gewidmeten Reise durch Deutschland befand, wurde bei Wellinghofen bei Dortmund von einem Gendarmen unter Spionageverdacht verhaftet und gefesselt ins Gefängnis gebracht. Bald stellte sich aber die völlige Schuldlosigkeit des Fremden heraus. Er wurde sofort entlassen. Der Gendarm erklärte, besondere Anhaltspunkte für Spionageverdacht nicht gehabt zu haben, weil der Mann ein Engländer war, sei er ihm verdächtig gewesen.

Die Verlobung im schleswigschen Fürstenhause.

Die Verlobung der Prinzessin Adelheid Luise zu Schleswig-Holstein, einer Nichte der Kaiserin, mit dem Grafen Friedrich zu Solms-Baruth, ist der Verlobung des Kaiserjöhnes Prinzen Oskar mit der Gräfin von Haffewitz schnell gefolgt. Der Bräutigam ist bisher in der Öffentlichkeit nicht hervorgetreten, er widmet sich der Bewirtschaftung seines Gutes Baruth im Kreise Jüterbog-Luckenwalde. Die Braut ist die vierte Tochter des Herzogs Friedrich Ferdinand, der mit der Prinzessin Karoline Mathilde zu Schleswig-Holstein, einer Schwester der Kaiserin, vermählt ist.

Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, die am Freitag und Sonnabend dieser Woche unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, in Danzig tagt, hat eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Das wachsende Interesse an unserem Kolonialwesen zeigt sich in der beständigen Steigerung der Mitgliederzahl, die bereits die stattliche Höhe von 4212 erreicht hat, das Vermögen der Deutschen Kolonialgesellschaft beläuft sich auf rund 2,5 Millionen Mark. Im Reich gibt es heute niemanden mehr, der unsere überseeischen Kolonien aufgeben möchte; die Unentbehrlichkeit der Schutzgebiete im volkswirtschaftlichen Interesse wird vielmehr von immer weiteren Kreisen anerkannt. Die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen werden den Wert des Warenaustausches mit den eigenen Kolonien noch in ein helleres Licht rücken. Die deutsche Kolonialgesellschaft aber darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, dem kolonialen Gedanken die Wege geebnet und ihm trotz zahlreicher Widerstände zur Verwirklichung verholfen zu haben.

Das deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose hält am Freitag im PlenarsitzungsSaale des Reichstags seine diesjährige Generalversammlung ab. Wie stets so wird die Versammlung auch diesmal namens der Verbündeten Regierungen vom Staatssekretär des Reichsamts des Innern mit einer längeren Ansprache begrüßt werden. Dank den Bestrebungen des Komitees, die von der Kaiserin und vielen anderen hohen Personen aufs lebhafteste unterstützt werden, hat die Bekämpfung der Tuberkulose, dieses Wirgeingels der Kulturvölker, die denkbar erfreulichsten Fortschritte im Deutschen Reich gemacht. Besonders sind die Bemühungen zur Verhütung der Tuberkulose von den schönsten Erfolgen gekrönt worden. Da die Arbeiten des Komitees und der deutschen Ärzte nicht ruhen, so darf man hoffen, daß auch diese mörderischste aller Krankheiten unseres Volkes einmal völlig überwunden werden wird.

Wichtige Entwicklung der deutschen Turnerschaft. Nach ihrem Jahresbericht ist die deutsche Turnerschaft im Jahre 1913 um 450 Vereine und 65 000 Mitglieder gewachsen, sie zählt jetzt rund 11 400 Vereine mit 1 188 000 Mitgliedern.

Anfrage gegen Urheber und Verbreiter der Ordensschachermeldungen. Wie die „Braunschweig. Landesztg.“ erfährt, ist gegen die letzte Veröffentlichung des „Vorwärts“ über einen angeblichen privaten Ordensschacher von Beamten der kaiserlichen Hofhaltung von der Staatsanwaltschaft beim Landgericht 1 Berlin das Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Das Strafverfahren richtet sich gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“ und gegen den Urheber der Beschuldigungen, den sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Liebnicht.

Englische Freundschaftsdienste. Die deutschfeindlichen Londoner „Times“ veröffentlichten laut „B. Z.“ einen Artikel über die Rüstungen Europas, worin sie sich fast ausschließlich mit Deutschland beschäftigen, dessen Flotten- und Meeresverstärkungen erörtern und ironisch fragen, ob Deutschland nun endlich zufrieden sei. Das Blatt, das natürlich nicht fragt, ob nun auch England, Frankreich und Rußland endlich zufrieden seien, will mit seinem Alarmartikel augenscheinlich seinen bedrängten französischen Freunden und Anhängern der dreijährigen Dienstzeit beibringen. Was die Kriegsschiffe anlangt, so steht die Sache in Wirklichkeit übrigens so, daß zum Ausgang dieses Jahres England 33 Großkampfschiffe haben wird, Frankreich 10, Rußland 4, zusammen also 47; dagegen Deutschland 21, Österreich und Italien je vier, in Summa 29. Nach den bestehenden Flottenprogrammen wird sich das Verhältnis im Laufe der nächsten Jahre noch stärker zu Ungunsten des Dreibundes verschieben. Im Jahre 1917 werden die Staaten der Tripleentente mindestens über 80, die des Dreibundes nur über 46 Großkampfschiffe verfügen.

König Georg von England vollendete am Mittwoch sein 49. Lebensjahr. Am kaiserlichen Hofe in Potsdam wurde des Tages durch eine Frühstückstafel gedacht, zu der der Vorkämpfer Goshen hinzugezogen wurde. König Eduard starb am 6. Mai 1910.

Irrrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortman.

28] (Nachdruck verboten.)

„Und wenn ich nun wirklich solche besonderen Gründe hätte?“ unterbrach er sie ruhig, „würdest Du mir nicht auch ohne jede weitere Erklärung glauben, daß sie trübt genug seien? Du und ich, liebe Marie, wir sind ziemlich fertige Menschen, und wir wollen nicht versuchen, einander zu beeinflussen, nicht wahr? Aber nun dürfen wir Bäschen Cilly wahrhaftig nicht länger warten lassen, am wenigsten, wenn sie wirklich so reizbar ist, wie Du sagst.“

Cäcilie von Brendendorf hatte in der Tat schon sehr oft mit allen Anzeichen großer Ungeduld das Operationszimmer durchwandert, und als nun die Geschwister eintraten, nahm sie eine steife und hochheißwolle Haltung an, die gar nicht sonderlich zu ihrer Erscheinung und zu ihrem jungen Wesen passen wollte.

„Ich wünsche Ihnen Glück zu Ihrer Errettung und zu Ihrer raschen Wiederherstellung, verchte Cousine,“ sagte Wolfgang in seiner angenehmen, ruhig heiteren Weise, „es hätte wahrhaftig ernst genug werden können.“

Er hatte ihr nicht die Hand geboten, weil sie die ihrigen mit ganz unverkennbarer Absichtlichkeit in ihrem Müsschen verborgen hatte.

„Marie sagt mir, daß ich Ihnen zu ganz besonderem Dank verpflichtet sei,“ erwiderte sie, „und ich wollte natürlich nicht gehen, ohne diesem Dank einen angemessenen Ausdruck gegeben zu haben. — Ist es wahr?“ fügte sie, als Wolfgang sich mit stummem Lächeln verbeugt hatte, in einem verändernden, natürlicher klingenden Tone fort, „daß Sie den Vorfall mit angehen haben?“

„Ich stand gerade am Fenster, und ich würde dem armen Droschkenkutscher als Entlastungszeuge dienen können, wenn man etwa den unglücklichen Gedanken haben sollte, ihn zur Verantwortung zu ziehen.“

Vom deutschen Lehrertag.

Der Deutsche Lehrertag forderte in seiner Mittwoch-Sitzung die Erhebung der Pädagogik zu einem besonderen Lehrfach und die Verbreitung des Ergebnisses der pädagogischen Studien unter die gesamte Lehrerschaft. Der Deutsche Lehrertag sei in hervorragendem Maße berufen, an der Lösung dieser dringenden Aufgabe mitzuwirken. Heute gäbe es Seminarabteilungen, die von der Pädagogik, d. h. von den Aufgaben ihres Berufes, keine Ahnung hätten. Der zweite Teil der Sitzung galt der Frage: Droht unserer Schularbeit die Gefahr der Veräußerlichung, und wie ist ihr zu begegnen? Der Referent, Lehrer Bruno Hanne, hob hervor, daß die moderne Überschätzung äußerer Erfolge, das Spezialstudium und andere Zersplitterungen die Gefahr einer Veräußerlichung der sich in der Stille vollziehenden geistigen Arbeit erzeugt hätten. Die Einengung der Lehrer und Schüler durch bürokratische Verwaltung, Ausstellungen und Aufführungen turnerischer und gesanglicher Art, Schulsportungen, Wanderungen usw. drängten sich in den Vordergrund und störten die ruhige Schularbeit. Um diese wieder mehr zu verinnerlichen, müsse man sich auf das Ziel aller Erziehung, die Pflege der Persönlichkeit, besinnen. Sachausicht und wissenschaftliche Vertiefung der Lehrerbildung, die heute nur auf das Notwendige zugelassen ist, seien erforderlich. Am den Vortrag schloß sich eine längere Besprechung, deren Ergebnis die Zustimmung zu den Darlegungen des Referenten war.

Mexiko.

Die Antonsregierung hat schnell begriffen, daß die über die beiden deutschen Hapag-Dampfer Bavaria und Ypiranga wegen Waffenlieferung an Huerta verhängte Geldstrafe von mehr als einer Million Mark nie einzutreiben sein wird, ja daß die Verhängung der Strafe völkerrechtlich sich überhaupt nicht rechtfertigen läßt. Man darf daher annehmen, daß die Union ihre Strafvorschrift in einer Anwendung von Kopfschütteln erließ, von der sie während der Mexikowirren schon wiederholt ergötliche Proben gab. Herr Professor Wilson wäre besser bei seinen Büchern und Studenten geblieben, als Präsident hat er trotz seines hohen Idealismus schon soviel verpuscht, daß ihm der glücklich aus dem Inneren Brasiliens wieder heimgekehrte Theobald Roosevelt gründlich den Kopf waschen will.

Huerta auf der Flucht? Amerikanische Meldungen, bei denen der Wunsch jedoch leicht der Vater des Gedanken sein kann, erzählen fortgesetzt von Attentatsversuchen gegen Huerta und Fluchtplänen des Präsidenten und seiner Familie. Sie bestätigen die Gerüchte, daß auf Huerta, als er im Auto durch die Straßen der Hauptstadt Mexiko fuhr, von Studenten Revolverschüsse abgefeuert wurden, die die Fenster des Autos zertrümmerten, jedoch weder den Präsidenten, noch dessen Begleiter oder Chauffeur verwundeten. Vier der Revolverhelden wurden verhaftet und sofort standrechtlich erschossen. Neuyorker Drahtungen sind es auch, die fortfahren, Meldungen von der bereits erfolgten Flucht der Familie Huertas zu verbreiten, sowie von den Vorbereitungen, die Huerta selbst zu seiner Flucht nach Europa trifft.

Der Hapag-Vertreter in Veracruz erklärte laut „B. Z.“, daß die „Ypiranga“ von den amerikanischen Behörden durchsucht worden sei, und daß gegen die Lösung der Waffenladung in Puerto Mexiko kein Einspruch erhoben worden sei. Die Belegung des Schiffes mit einer Buße von einer Million Mark sei völlig überraschend gekommen.

Albanien.

Während die Mitglieder der Internationalen Kontrollkommission zu Verhandlungen mit den Aufständischen in Schial weilen, setzen die Rebellen die Feindseligkeiten fort. Sie eroberten soeben den zwischen Tirana und Stutari nordöstlich von Durazzo gelegenen Ort Kroja. Als die Aufständischen die Stadt angegriffen hatten, zogen sich die dem Fürsten Wilhelm treuen Behörden mit 55 Gendarmen nach kurzem Feuergefecht in die Festung zurück, wo sie belagert wurden. Zu weiteren Kämpfen kam es jedoch nicht, da die muhamedanischen Aufständischen die Stadt von der Wasserversorgung abschnitten und damit die Belagerten zur Übergabe zwangen. Beamten und Gendarmen wurde freier Abzug nach Durazzo gestattet.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 4. Juni 1914.

Ueber das Veterinärwesen lesen wir im Kreisverwaltungsbericht: Die Zahl der Milzbrandfälle hat etwas abgenommen, es sind 5 Stück Großvieh an dieser Seuche

gefallen. Fast neun Monate lang, was seit vielen Jahren nicht der Fall war, ist kein Milzbrand aufgetreten. In den meisten Fällen sind aus Futtermittel ausländischer Herkunft zurückzuführen. In recht erheblicher Ausbreitung ist Schweinepest geherrscht, in Verbindung mit dieser Seuche ordentlich bössartig erwiesen, indem alle von der Seuche betroffenen Schweine ohne Ausnahme eingegangen sind. In beiden Seuchen sind aufgetreten in 9 Orten und Beständen mit einer Gesamtzahl von 101 Schweinen krank waren 71, von diesen sind verendet 45, außerdem den 12, geschlachtet und noch verwertet 8, außerdem den zur raschen Tilgung der Seuche 13 gesunde Schweine geschlachtet. Die sämtlichen Seuchenfälle sind durch Handel mit Schweinen aus Norddeutschland entstanden. Der Schweinerotlauf ist nur in einigen belanglosen Fällen aufgetreten. Mit der Tilgung der Seuche ist ein hoffnungsvoller Anfang gemacht worden. Die Zahl der Anschlüsse an das Tilgungsunternehmen allerdings erst gegen das Ende des Jahres eine wertvolle Steigerung erfahren, indessen sind bereits 14 Kubs befundene Kühe auf polizeiliche Anordnung und entschädigt worden. — In der ordentlichen Viehschau waren im Vorjahre tätig 2 Tierärzte, 10 Laienfleischbeschauer, von letzteren waren 36 geschlachtet und untersucht worden: 2 Pferde, 222 Stück Großvieh, 211 Kälbern, 257 Schweinen, 131 Hühner und Ziegen. Zusammen 730 Tiere gegen 686 in den beiden Vorjahren. Von den eingeschleppten Tieren sind 246, also ein Drittel in der Abwehr der Seuche verarbeitete und in nutzbare Produkte umgewandelt worden. 484 Kadaver sind auf den Verscharrungsfeldern der Gemeinden beseitigt worden. Der wirtschaftliche Schaden durch den Verlust an Vieh ist auf mindestens 100 000 Mark zu veranschlagen.

Schon jetzt warnt die Behörde davor, bei den vorstehenden Ernte Heu oder Getreidegarben zu lagern. Trocknen nahe dem Bahnkörper lagern zu lassen, ist möglich, soll man das ganz vermeiden, damit nicht ein Funkenauswurf der Lokomotiven oder durch andere Reisende Unheil entsteht.

Der 61. mittelhheinische Vernetag findet am 12. im Kurhaus zu Wiesbaden statt. Treffpunkt um 10 Uhr im Kurhaus. Besichtigungen zwischen 11 und 1 Uhr. Abende von 1 bis 4 Uhr, anschließend gemeinsames Essen im Kurhaus. Der Verein der Ärzte Wiesbadens seine Kollegen zu zahlreicher Beteiligung ein.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Wibbelau, 3. Juni. Das Schauturnen am 2. Juni feiertag ist sehr gut verlaufen. Um 2 Uhr bewegte sich der Festzug durch das Dorf, an dem sich der Kreisverband der Gesangvereine und die Schuljugend beteiligten. Der Festzug trug der Gesangverein mit dem Schauturnen ein Lied vor, das die Anwesenden mit Begeisterung aufnahmen, dann eröffnete der Vorsitzende des Turnvereins Herr Karl Maas, das Turnfest; er sprach den Dank aus für ihr zahlreiches Erscheinen seinen Dank aus und für ein „Gut Heil“ auf Se. Maj. den Kaiser. Die Führer die Turner Keuschwingen vor, dem Uebungsplatz Red und Barren folgten, die recht exakt ausführten. Zeugnis von einer guten Schulung ablegten. Das Turnen begann der Tanz, welcher die Teilnehmerinnen im Turnnachtsstunde in fröhlicher Stimmung zum Wohlbefinden führte. — Das Wohnhaus der Witwe P. Bender 6r ging

Wolfgang lächelte gutmütig. „Ich weiß nicht, warum Sie mich in einem so unheimlichen Verdacht haben, liebe Cousine; aber wenn es mich nicht Augen rehabilitieren kann, so erkläre ich gern, daß ich einen Moment daran gedacht habe, Seine Durchlaucht dem Genuß Ihrer Freundschaft zu verdrängen. Da ich gar nicht der Ehre seiner Bekanntschaft erfreut, kann ich wohl weder Vergnügen noch Mißvergnügen bereuen.“

Cilly war von neuem sehr rot geworden, und sie hastig nach ihrer Cousine um.

„Würde es Dir jetzt genehm sein, Marie, daß wir auf den Heimweg machen? Man wird sich bereits in der Umkleekabine befinden.“

Marie, die in wachsendem Erstaunen der beiden einandersehend zugehört hatte, erklärte sofort ihre Zustimmung. „Wolfgang geleitete die beiden jungen Damen hinaus. Als sie schon auf dem Treppenschritt standen, winkte Cilly noch einmal hastig gegen ihn.“

„Wenn ich Sie verletzt haben sollte, so bitte ich Sie mich aus einer sehr peinlichen Lage befreit haben.“

Sie noch einmal dafür meinen Dank! — Adieu.“ Ohne ihm Zeit zu einer Antwort zu lassen, schritt sie leichtfüßig über den weichen Teppich der breiten Treppe hinab. Wolfgang aber hielt seine Schwester mit wenigen Augenblicke zurück.

„Du wirst den Wünschen aller Beteiligten entsprechen, liebe Marie, wenn Du dafür sorgst, daß die Gasse seiner Errettung nichts von meiner Einmischung weiß. — Du wirst mich nicht in meine Angelegenheiten einmischen, — die Gründe dafür ein anderes Mal. Gehe am liebsten Dich königlich auf Eurem heutigen amüsiere Dich ausführlich erzählen müß.“

Marie! — Lang es etwas ungeduldig von Marie und Wolfgang winkte der Bögernden lächelnd, und natürlich hatte Cilly unter dem frischen Eintritte

Versteigerung für den Preis von 2600 M. in den Händen des Herrn Karl Kegel über.
Limb. (Kreis Limburg), 3. Juni. Heute nacht zwischen 12 und 1 Uhr brach in einem Scheunenviertel in nächster Nähe der Kirche Großfeuer aus, dem vier Scheunen und ein Haus, die u. a. den Landwirten Bruchhäuser, Wald und Limburg gelang es gegen 4 Uhr, das Feuer zu löschen. Das Vieh konnte gerettet werden, Schaden ist nicht zu Schaden gekommen. Der Brand umgriffte den größten Teil durch Versicherung gedeckt.
Limb., 3. Juni. Gestern vormittag gegen 12 Uhr brach in der Blechballagenfabrik G. m. b. H. ein Feuer aus, das die ersten Glieder des Zeige- und des linken Hand abgestanzt wurden. Nach dem Löschen wurde durch den Portier begab
Limb., 1. Juni. Herr Gerichtsassessor Winger ist als Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft des Landes in Köln ernannt worden.
Limb., 3. Juni. Eine Bautätigkeit wie seit langen Jahren nicht, herrscht zurzeit in unserm Orte. Nicht weniger als 12 städtische Wohnhäuser sind eben im Bau und die Kreis- und Kreis-Verwaltungsschule erhält einen größeren Anbau.
Limb., 3. Juni. Hier wurde am 1. und 2. Juni ein Wandertag des Hessengaus unter sehr starker Beteiligung abgehalten. Aus 35 Städten und Dörfern, die sich über das Großherzogtum Hessen, die Provinzen Nassau und den Kreis Wehlar ausdehnt, 460 junge Leute erschienen. Am Abend fand auf dem Wehlarer Berg eine Begrüßungsfeier statt. Dr. Pöhlmann für die Gruppe Wehlar, Stadtverordneter Dr. Liebermann für die Gruppe Wehlar, Stadtverordneter Dr. Liebermann entbot den Gruß der Gauleitung. Bei einer Dankleistung wurde am Bismarkturm ein Pfingstfest abgehalten. Pfarrer Sig. Deep-Wehlar gedachte der deutschen Jugend. Um das Feuer wurden altheimische Lieder und Reigen mit Gesang und Musik aufgeführt.
Limb., 2. Juni. Am zweiten Feiertag fanden Spassfahrten in Launsbacher Walde den von hier gebürtigen Arbeiter W. Leib an einem hohen Baum hängend vor. Was den Lebensmüden in den Tod führt ist nicht bekannt. Bemerkenswert ist, daß sich vor dem Vater des Selbstmörders von einem Zuge Schwestern floss und eine Schwester von ihm sich ertränkt.
Limb., 1. Juni. Am 27. und 28. Juni d. Js. fand hier im Kurhausaal der ordentliche Verbandstag des Hessengaus der Baugenossenschaften von Hessen-Nassau und Nassau abgehalten werden.
Limb., 1. Juni. In der neuesten Nummer des „Motorfahrers“ werden die Automobilfahrer gebeten, vor dem Besuch folgender Orte in unserer Gegend: Godesberg, Mehlern, Capellen, Kirchberg, in diesen Orten wird von Beamten scharfe Kontrolle ausgeübt, auch Privatleute beteiligen sich in einigem Maße daran. Gleichzeitig verlangt die Schriftleitung des „Motorfahrers“ von ihren Lesern unbedingte Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften. Es scheint somit, daß diese „Autofahrer“ solchen übereifrigen Herren der Gegend doch eine gewisse Beachtung abringen.
Limb., 1. Juni. Verhaftet wurde am Freitag ein Eisenmeister W., welcher seinen Lehrling mit einem Messer tödlich verletzt hatte. Diese Inhaftnahme wird nicht ausgeführt werden können, wenn der Vater des Verstorbenen Jungen nicht mehrere tausend Mark für die gerichtliche Verurteilung hätte, und durch den Tod des Verstorbenen bei W. nicht Fluchtverdacht vorläge.
Limb., 2. Juni. Den höchsten Betrag von 150000 M. an erster Stelle. An zweiter Stelle steht die Gemeinde Johannisberg.
Limb., 1. Juni. Gestern wurde ein ahnungsloser Wanderer am hellen Tage von einem unbekanntem Mörder niedergestochen. Der Grund zu dieser Tat ist noch nicht bekannt geworden. — Lehrer Karl Hofmann, eine in nassauischen Lehrer- und Sängerkreisen

sehr bekannte Persönlichkeit, feierte heute sein goldenes Dienstjubiläum.
Wiesbaden, 2. Juni. Zu den Kaisermandatären werden eine ganze Anzahl erfahrener Eisenbahnbeamter von Mainz und Wiesbaden an die Hauptverkehrszentrale versetzt.
Bad Homburg, 2. Juni. Auf dem Wege zwischen Lochmühle und Saalburg erlitt gestern nachmittag die Privatierin Philippine Reutlinger aus Frankfurt einen tödlichen Schlaganfall. Die Leiche wurde nach Wehrheim gebracht. — Zwischen Oberursel und Bad Homburg fiel der Heizer Lorch von einer leergehenden Lokomotive und verletzte sich derart, daß er im Homburger Krankenhaus Aufnahme finden mußte. — An dem hiesigen Gymnasium wurde ein Seminarluzus eingerichtet, dem sogleich sieben Herren zur Ableistung ihres Seminarjahres überwiesen wurden.
Langenschwalbach, 3. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte der Umänderung des Namens „Langenschwalbach“ in Bad Schwalbach zu. Für das Nassauer-Denkmal in Waterloo bewilligte die Versammlung einen Zuschuß von 100 Mark.
Frankfurt, 3. Juni. Die Einnahmen der Fahrkartenschalter im Hauptbahnhof betrugen an den drei Pfingsttagen (Samstag, Sonntag und Montag) 258 000 Mark, das sind etwa 25 000 Mark mehr als im Vorjahr.
Mainz, 3. Juni. Am 13. Juni wird, wie wir schon mitteilten, hier eine kriegsmäßige Ballonverfolgung unter Teilnahme von einem Zeppelinkreuzer, mehreren Flugzeugen und Freiballons, einer größeren Anzahl von Kraftwagen und Motorbooten vom Verein für Luftfahrt in Mainz veranstaltet werden. Die Ballonverfolgung, der eine ausgedehnte Kriegslage zugrunde gelegt ist, wird die erste dieser Art in Deutschland sein. Als Zeppelinluftschiff ist das Militärluftschiff „Z 7“ kommandiert worden, das voraussichtlich von Frankfurt aus aufsteigen wird.
Hanau, 3. Juni. Ein blutiges Eiferjuchtdrama trug sich in dem Dorfe Weichersbach bei Schlächtern zu. Der 26jährige Waldarbeiter Klapp und der 16jährige Tagelöhner Adam Schick bewarben sich gemeinsam um die Gunst eines Mädchens. Schick traf vorgestern gegen Mitternacht den Klapp mit dem Mädchen auf der Ortsstraße im Gespräch und rief den beiden zu: „Es ist Zeit, daß ihr nach Hause geht!“ Hierüber wurde Klapp so erboht, daß er seinem Nebenbuhler ein dolchartiges Messer mit solcher Wucht in den Unterleib stieß, daß dieser tot zusammenstürzte. Der Täter wurde verhaftet und hat die Tat bereits eingestanden. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Hanau findet heute die Sezierung der Leiche des Getöteten statt.
Hersfeld, 2. Juni. Heute nachmittag tötete der hier zu Besuch weilende Schlichtergeressele Mohr aus Frankfurt a. M. in der Wohnung des Maurers Becker dessen 20jährige Tochter durch einen Schuß ins Herz. Der gleiche Schuß durchbohrte auch einem kleinen Kinde, das die Erschossene auf dem Arme trug, den Oberarm. Nach der Tat brachte sich der Mörder mehrere tödliche Schüsse bei.
— 50 Großstädte. Nach den Berechnungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin beträgt die Zahl der deutschen Städte, die mehr als 100 000 Einwohner zählen, gegenwärtig gerade fünfzig. Die 10 größten sind: Berlin 2 081 253, Hamburg 1 034 087, Köln 638 697, München 638 530, Leipzig 627 199, Dresden 566 852, Breslau 544 834, Frankfurt a. M. 445 400, Düsseldorf 410 611, Nürnberg 360 888 Einwohner. Unter den letzten der 50 Großstädte sind Mainz mit 121 000 und Wiesbaden mit 105 000 Einwohnern zu nennen.
Literarisches.
Für Wanderlustige empfiehlt sich ein treuer Reisegefährte, der uns die Städte und Städtlein, die Straßen und Wege, und vor allem die Eisenbahnen, diese Pulsadern des Reiselebens, in ihren Haupt- und Nebensträngen zeigt. Diesen Zweck erfüllen in vorbildlicher Weise die Eulig'schen Verkehrsarten, die sich seit Jahren allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Diese Karten sind in fünf Farben hergestellt und zeigen sämtliche Eisenbahnen mit ihren Stationen, Orten und Städten bis unter 2000 Einwohner, die Wasserstraßen und Flüsse, kurzum alles, was ein Reisender irgendwie zu wünschen weiß. Der übersichtliche Maß-

stab 1:600000 wird durch einen selten klaren und übersichtlichen Druck für den praktischen Benutzungszweck besonders wichtig. Diese Karte ist von allen Provinzen und von ganz Deutschland erschienen und kostet nur 30 Pfg. Dieselbe ist durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung des Betrages in Marken auch unmittelbar von Oskar Eulig's Verlag, Lissa i. P. zu beziehen.
Ersparnisse in jedem Haushalt ermöglicht leicht:
„Der Selbstfabrikant für Küche und Haus“. Ein Rezeptbuch zur einfachen Herstellung von Bedarfsartikeln für jeden Haushalt, kosmetischen Präparaten u., zu deren Herstellung keine kostspieligen Apparate nötig sind, nebst Ratsschlägen für Küche und Haus. Von Confr. Beej. Preis Mk. 1.30 franko. Verlagsanstalt G. Abigt, Wiesbaden.
In dem Lehrbuche werden durchaus praktische, in Küche und Haus gebräuchlich und noch vielfach unbekannt Rezepte für Selbstfabrikation von Bedarfsartikeln geboten, die aber auch geeignet sind für den Wiederverkauf und fleißigen Leuten eine gute Existenzmöglichkeit schaffen können.
Letzte Nachrichten.
Homburg v. d. H., 4. Juni. An dem stamfesischen Tempel, dessen Einweihung vor kurzem erfolgte, ist eine der wertvollen Säulen durch eine unbekannt Person mit einem Messerfisch schwer beschädigt worden. Der Schaden ist sehr groß und dürfte, da das wertvolle Bauwerk, ein Geschenk des verstorbenen Königs von Siam, im Original von Siam kam, schwer auszubessern sein.
Frankfurt a. M., 3. Juni. Die Teilnehmer an dem 3. Kongress der Internationalen Vereinigung für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie vereinigte heute abend ein Festmahl im Palmengarten, das die Handelskammer der Stadt Frankfurt zu Ehren der Gäste gegeben hatte. Im Namen des am Erscheinen verhinderten Präsidenten der Handelskammer Kommerzienrat von Passavant begrüßte der Vizepräsident Kommerzienrat Rodenburg die Erschienenen, worauf Professor Kohler-Berlin das Wort ergriff und seine Rede in einem Hoch auf die Stadt Frankfurt als Handelsstadt ausklingen ließ. In angeregter Unterhaltung blieben die Teilnehmer noch bis gegen Mitternacht zusammen.
Berlin, 4. Juni. Im Kaiserin Augusta Viktoria-Haus in Westend wird heute ein Museum für Säuglingshygiene eröffnet. Das neue Museum bietet ein Bild alles dessen, was auf dem Gebiete der Säuglingsfürsorge bisher geleitet worden ist. Es wird aber auch zeigen, wie vieles in dieser Hinsicht noch zu tun ist. Die Sammlung soll auch an andere Städte des Reiches leihweise abgegeben werden.
Rattowitz, 4. Juni. Auf der Rödengrube in Ruffisch Dombrowken erlitten gestern beim Einscharen in ein Brandfeld ein Steiger und vier Dauer.
Zürich, 3. Juni. Heute nachmittag sind 200 Mitglieder des Karlsruher Sängervereins „Liederkreis“ zum Besuche des Sängervereins „Harmonie“ hier eingetroffen. Der Karlsruher Verein veranstaltete in der Tonhalle ein Wohltätigkeitskonzert mit anschließendem Bankett.
Paris, 4. Juni. Es gilt als sicher, daß Viviani das Kabinett bilden wird. Er hat seine Mitarbeiter fast vollständig zusammen und hofft, für das Ministerium des Außeren Leon Bourgeois zu gewinnen.
Athen, 4. Juni. In ganz Griechenland wurde der Namenstag des Königs mit allgemeiner großer Begeisterung gefeiert. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Subskription für einen Dreadnought eröffnet, der den Namen des Königs tragen soll. 30 Millionen sind bereits gezeichnet.
Öffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weilburg.
Wettervorausage für Freitag, den 5. Juni 1914.
Trocken und vielfach heiter, doch tagsüber nur wenig wärmer.
Wetter in Weilburg.
Höchste Lufttemperatur gestern 16°
Niedrigste „ heute 3°
Niederschlagshöhe 0 mm
Lahnpegel 1,70 m

Vermischtes.
Der Gouvernementsrat von Kamerun beschloß, 800 000 Mark zur Förderung von Eingeborenenkulturen in den Etat einzustellen, deren energische Znangriffnahme angeht der andauernden Kutschkrisis dringend geboten erscheint. Weitere 400 000 Mark wurden für hygienische Maßnahmen zum Schutze der Eingeborenenbevölkerung eingestellt.
Eine einheitliche plattdeutsche Orthographie soll nach einem Beschluß des in Rostock zusammengetretenen Allgemeinen Plattdeutschen Verbandes geschaffen werden. Da die plattdeutsche Sprache nicht nur in Fritz Reuter und Klaus Groth literaturfähig geworden ist, da sie über eine Menge kerniger und urwüchsiger Worte, wie sie das Hochdeutsche gar nicht kennt, verfügt, so ist der Beschluß nur zu begrüßen.
Der Preussische Richtertag forderte auf seiner Vielsefelder Tagung zur Vereinfachung des Geschäftsganges die Erziehung des richterlichen Nachwuchses zu einer frischen, von jeder Schablone freien Arbeitsweise und Befreiung der Richter von allen untergeordneten Arbeiten.
Rote Pfingsten. In Breslau veranstalteten die Teilnehmer an dem Schlesiens Arbeiterfängerfest verschiedene Demonstrationen. Vor dem Hause des Oberbürgermeisters Matting, vor dem Regierungspräsidium und vor dem Landratsamt sangen sie die Marsellaise und andere Revolutionslieder. Ehe Polizei die Demonstrationen verhindern konnte, waren sie jedesmal beendet.
Ein Gegenstück zu den bekannten Schnapswellen. Das Opfer einer tollkühnen Wette wurde am ersten Pfingsttage der Referendar Schüller-Köln, der mit Freunden in dem Vergnügungsort Kiehlhof in animierter Stimmung eine Schwimmgewette vereinbarte. Er sprang in erhöhtem Zustande in den Rhein. Er tauchte sofort unter, ein Freund sprang nach, auch mehrere Offiziere setzten mit

ihren Pferden in die Fluten. Inzwischen wären die Rettungsversuche vergeblich, Schüller war in den Fluten verschwunden, sein Freund erreichte mit Not das Ufer. Seine Leiche ist noch nicht gelandet.
Ein graufiger sechsfacher Mord wurde in Krakau verübt. Dort wurde der Militär-Fleischlieferant Fuß von Räufern überfallen. Einer der Banditen erschlug ihn im Schlafe, ein anderer forderte von der Frau Geld. Als diese in der Todesangst keine Auskunft geben wollte, wurde sie gleichfalls niedergeschlagen. Dann stürzten die Mörder auf die Söhne und erschlugen den 18jährigen Kron, den 14jährigen Varuch und den 8jährigen Ignatz Fuß. Auch das zufällig anwesende Dienstmädchen fiel den Verbrechern zum Opfer; es wurde so schwer verletzt, daß es nach wenigen Stunden starb. Zwei kleine Kinder hatten sich versteckt und kamen mit dem Leben davon. Die Mörder raubten eine größere Barsumme und Pretiosen.
Mord und Selbstmord eines Polizeirats. Der Polizeirat Dr. Bruno Weich in Berlin vergiftete seine siebenjährige Tochter mit einem Zyanalkalium enthaltenden Bonbon und verübte dann Selbstmord, indem er gleichfalls Zyanalkalium nahm. Dr. Weich lebte in glücklichster Ehe. Furcht vor Selbstmord veranlaßte ihn zu der unseligen Tat.
Ziffern vom Berliner Pfingstverkehr. Der Berliner Pfingstverkehr war diesmal stärker als im Vorjahr. Die Pferde- und Autoomnibusse beförderten 1787 000 Personen, die Hoch- und Untergrundbahn wurde von 929 000 Fahrgästen benutzt. Die Straßenbahn-Gesellschaft hat die Ziffer ihres Pfingstverkehrs nicht veröffentlicht.
Ein Idyll im Rosenmonat. Auf dem Riesengebirgs-Tamm ist bei 3 Grad Ralte leichter Schneefall eingetreten.
Vier Personen bei einer Bootspartie ertranken. Auf dem Müritzer See bei Waren in Mecklenburg unternahmen fünf junge Mädchen, die sich auf einem Pfingstbesuch befanden, eine Segelpartie in Begleitung des Bootsführers. Bei einem solchen Manöver schlug das Boot um. Drei junge Mädchen und der Bootserleiter ertranken.

(Fortsetzung folgt.)



Blutarme

verbessern Gesundheitszustand und Aussehen, wenn sie statt Bohnenkaffee

Quieta-Kaffee-Ersatz

20 Tassen kosten nur 10 Pfg. — Gleich bekömmlich ist

Quieta-Krafttrunk

Quieta-Malz.

verwenden. Tausende trinken ihn täglich und loben seinen Wohlgeschmack und hervorragende Bekömmlichkeit.

(Nährsalzbananenkakao), der zum zweiten Frühstück und abends von jung und alt gern genommen und auch vom schwächsten Magen vertragen wird. —

Bestes, zweckmäßigstes Kräftigungsmittel. Quieta-Präparate enthalten die für richtige Blutbildung nötigen Mineralstoffe, Kalk, Phosphor und Eisen. — Zu haben in allen besseren Geschäften.

Quieta-Malz nur in Apotheken und Drogerien. — Broschüren gratis durch Quieta-Werke, Bad Dürkheim.



A. Cramersche
Buchdruckerei.
Herstellung
aller Druckarbeiten.

**Kartoffel-
Häufelpflüge**
mit und ohne Federstellung
auch mit Zülvorrichtung
empfiehlt
Louis Becker,
Eisenhandlung.

Ginanzgeschäft gibt Darlehn
auch ohne Bürg., Raten-
abzahl. Hypotheken. **J. A.**
Bilbig, Berlin-Schöneberg,
Kaiser-Wilhelmsplatz 2.

Bekanntmachung.

Die **Impfung** der im Jahre 1913 geborenen Kinder findet **Samstag, den 6. Juni cr.,** vormittags 9 Uhr im Rathaussaale statt, die **Nachschau** daselbst am **13. Juni,** vormittags 9 Uhr.

Unter Verweisung auf den § 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 werden die Eltern, Pfliegereltern und Vormünder aufgefordert, ihre nach § 1 impfpflichtigen Kinder und Pflegebefohlenen pünktlich zur Impfung und Nachschau zu bringen. Auch früher geborene Kinder, bei denen die Impfung bisher ohne Erfolg war, oder welche wegen Krankheit zurückgestellt wurden, haben zum Termin zu erscheinen.

Eltern, Pfliegereltern und Vormünder, welche der Anforderung nicht nachkommen, und auch nicht durch Vorlage eines Impfscheines oder ärztlichen Attestes den Nachweis zu führen vermögen, daß die Impfung durch einen anderen Arzt als den Impfarzt vollzogen worden ist, bezw. daß ein gesetzlicher Befreiungsgrund vorliegt, sind dem Amtsanwalt zur Verurteilung anzuzeigen.

Weilburg, den 26. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

An die Zahlung

des **1. Zieles Staats- und Gemeindesteuern,** sowie des **Schulgeldes** zur höheren Mädchenschule wird erinnert.

Weilburg, den 3. Juni 1914.

Der Stadtrechner.

Bevorzugt

DÜRKOPP

FAHRADER & **NAHMASCHINEN**
PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager & Eigenes Patent Leichtes kettenlose Fahrräder
Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie

DÜRKOPFWERKE ARTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART

Vorschuß-Verein Schupbach.

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Sonntag, den 7. Juni 1914, nachmittags 2 Uhr findet im Saale des Herrn Gastwirts Klein dahier eine

außerordentliche Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

Änderung der Geschäftsordnung und zwar Einführung bestimmter Rassenstunden.

Schupbach, den 28. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrat.

Wilh. Klein.

Eischränke

liefert

Eisenhandlung Bilsfen.

Fliegenfänger

4 Stück 10 Pfg.

empfiehlt

August Bernhardt,
Inh.: G. Weidner.

Fruchtpreise.

Frankfurt, 3. Juni 1914.

Weizen hiesiger 22.25 — 22.50 M., Roggen 18.00 — 18.50 M., Gerste (Ried- und Pfälzer) 00.00 — 00.00 M., Gerste Wetterauer) 00.00 — 00.00 M., Hafer (hiesiger) 18.00 — 18.50 M.



Monatsversammlung

am **Donnerstag, den 4. d. Mts.,** abends 9 Uhr im „Lord“. Da in dieser Versammlung wegen Errichtung einer Vereinsbücherei beschlossen werden soll, so wird um recht zahlreiche Beteiligung dringend gebeten.

Der Vorstand.

Kinderreigen

für die Rote Kreuz-Sammlung 1914.

Am 21. Juni soll zum Besten des Roten Kreuzes im Schloßgarten bei Konzert ein **Kinderreigen** aufgeführt werden. Mit Zustimmung der Leitung des Kgl. Gymnasiums, der Landwirtschaftsschule, der höheren Mädchenschule und der Volksschule bitten wir die Eltern Weilburgs, ihre Kinder im Alter bis zu 12 Jahren an dem Reigen teilnehmen zu lassen.

Die teilnehmenden Kinder wollen sich **Sonnabend, den 6. d. Mts.** im Hotel „Deutsches Haus“ einfinden, die Mädchen nachmittags 5 Uhr, die Knaben nachmittags 6 Uhr.

Die Vorstände der Vereine vom Roten Kreuz:

Frau Grünschlag, Fel. von Hobe, Frau Karthaus, Frau Krumhaar, Frau Ley, Frau von Marshall, Frau Walter, Brinkmann, Cramer, Dreufus, Fernau, Gropius, Jonas, Karthaus, Krumhaar, Ley, Reisenberg, Zipper.



Damengesangverein.

Unterhaltungsabend

Sonntag, den 7. Juni, abends 7 1/2 Uhr
im „Weilburger Saalbau“

unter solistischer Mitwirkung bewährter Vereinsmitglieder.
Num. 1 Platz 1 M., unnum. 50 Pfg., Schülerkarte 30 Pfg.



Arbeitsvergebung.

Zur Herstellung einer Ortsstraße werden nächsten **Montag, den 8. Juni d. J.,** nachmittags 1/2 Uhr auf der Bürgermeisterei in Odersbach vergeben:

Die Lieferung von 194 cbm Gesteine, 86 cbm Kleinschlag, 22 cbm Kies, 32 cbm Pflastersteine, 39 cbm Pflasterand, 388 lfd. m Bordsteine, 11 lfd. m Zementrohre, 30 cm l. W. einschl. 2 schräger Stirnstücke, 76 lfd. m Tonrohre 20 cm l. W. einschl. 2 Abzweige 15 cm.

Das Anfertigen von 776 qm Gestrüch, 194 lfd. m Wegeplanum, 194 qm Rinnpflaster, 10 cbm Mauerwerk, das Setzen von 388 lfd. m Bordsteine und das Verlegen der Zement- und Tonrohre. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Odersbach, den 3. Juni 1914.

Der Bürgermeister.

Sensen

unter Garantie

Sensenschoner, Sensen-Ambosse, Sichel, Weksteine, Dängelhammer

empfiehlt

August Bernhardt,
Inh.: G. Weidner.

Rattenplage.

Feld- und Hausmäuse, sowie liches andere Ungeziefer vertilgt
**Deutsche Ratten- und Ruffin
Vertriebs-Gesellschaft**
durch Legung von Typhusbazillenpräparaten unter Garantie von Jahren. Nur Medikamente sind zahlen. Bin mit mehreren Gehilfen Tage am Plage. Reflektanten wollen sich melden unter Inspektor Schö in der Exped. d. Blattes. Auswärtigen Interessenten zu denselben Bedingungen.

Generalversammlung

des **Simmelter Zuchtvereins „Oberland“**
Mittwoch, den 10. Juni d. J., vormittags 9 Uhr in Weilburg im Saale des Herrn Moser am

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Voranschlages für 1914/15.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Anträge und Wünsche.

Der Vorsitzende:
Ley, Kgl. Landrat.

Generalversammlung

im **6. landwirtschaftlichen Bezirksvereins**
am **Mittwoch, den 10. Juni d. J.,** vormittags 10 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das vergangene
2. Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirtschaft
3. Rechnungslegung für das Vorjahr und Entlastung des Vorstandes
4. Vortrag über die Lungenerkrankung durch den Tierarzt Jercke in St. Goarshausen.

Der Vorsitzende:
Ley, Kgl. Landrat.

Zuverlässiges Monatmädchen

sofort gesucht.
Frankfurterstraße 5 pt.

Alleinige Niederlage



bei
Sr. Rinker.
Weilburg.

Ein Knecht

für Landwirtschaft sucht
Hr. Grün, Ahausen.

Wer Zeit hat!

Leichte angenehme Beschäftigung gegen festen Monatsgehalt sofort zu übernehmen.
Offerten unter **W. 3536**
an **D. Frenz, G. m. b. H. Mainz.**

Ein Junge

kann die Schlosserei erlernen.
Wo sagt die Exped.

Ein sauberes Mädchen

oder **Monatmädchen**, welches schon gedient hat, gutes Lohn zum 15. d. gesucht.
Von wem sagt d. Exped.

Bohnenstaube

sind billigst zu haben bei
Hr. Valbus, Esslingen.

Kleine Wohnung

und ein möbl. Zimmer zu vermieten.
Neugasse 4.

Neue und alte Kartoffeln

empfiehlt
Georg Baum

Simburg, den 3. Juni 1914.
Roter Weizen (Nassauer) 17.00 M., Weißer Weizen (Nassauer) 17.00 M., gebaute Fremdsorten) 17.00 M., Korn 12.80 M., Hafer 12.00 M., Gerste 12.00 M., Erbsen 4.00 M., Bohnen 4.00 M., Kartoffeln 0.00 — 0.00 M., Butter per Kilo 2.40 M., Eier 14 Pfg.